

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (Hrsg.)

Demokratiepädagogik & Kulturelle Bildung



Kulturelle Bildung: Ein Schlüssel zur Welt

Der Kulturellen Bildung wird viel zugetraut: Sie soll Selbstwirksamkeit erfahrbar machen, die Persönlichkeit entwickeln sowie gesellschaftliche Teilhabe und Mündigkeit stärken. Und gleichzeitig soll sie auch für sich selbst stehen: Für individuell erlebbare künstlerische Prozesse als Eigenwert.

In der Seoul Agenda aus dem Jahr 2010 wurde festgehalten, dass Kulturelle Bildung eine große Rolle spielt in Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen in einer globalisierten Welt: Kulturelle Bildung arbeitet mit künstlerischen Strategien und Praktiken – mit allen Sinnen, mit Farben, Körpern, Klängen, Bildern, Bewegungen und vielem mehr, die es ermöglichen können, den kulturellen und sozialen Herausforderungen in der heutigen Welt mit neuen Ideen und Ansätzen zu begegnen.

Mittels der kulturellen Bildung können Themen und Inhalte sinnlich erfahrbar gemacht werden; künstlerische Methoden wie Kontrastierung, Verfremdung, Umkehrung, Assoziation u.a.m. bieten vielfältige Möglichkeiten Zustände zu beschreiben, zu analysieren, zu reflektieren, zu kritisieren, aber auch in die Zukunft zu schauen und alternative Szenarien aus verschiedenen Perspektiven sichtbar zu machen.

Kulturelle Bildung kann Räume schaffen, in denen individuelle und gesellschaftliche Werte in den Dialog kommen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität unterstützen – eine wichtige Voraussetzung, um sich in gesellschaftliche Prozesse und Diskurse einbringen zu können.

Kulturelle Bildung macht Vielfalt sinnlich erfahrbar und kann dazu beitragen, selbstbewusst und kreativ mit einer immer komplexer werdenden, pluralistischen Welt umzugehen. Durch die Erfahrungen mit unterschiedlichen künstlerischen Gestaltungsformen ermöglicht sie den Einzelnen viele, dem eigenen Wesen entsprechende Ausdrucksformen, um sich gesellschaftlich positionieren zu können – leise oder laut, virtuell oder analog, allein, in einer Gruppe oder in einer weltweiten Bewegung.

Kulturelle Bildung ist durch ihren ganzheitlichen Ansatz unmittelbar und für alle niedrigschwellig zugänglich, ganz im Sinn der Allgemeinen Erklärung zur kulturellen Vielfalt (UNESCO, Paris 2001, §§ 6). Demokratiepädagogik und Kulturelle Bildung weisen Schnittstellen auf: Exemplarisch werden im folgenden Perspektivwechsel, Selbstwirksamkeit und Partizipation aufgegriffen, um Ansätze für Lernarrangements im Experimentierfeld eines „Schlüssels zur Welt“ aufzuzeigen.

Erste Schnittstelle: Perspektivwechsel

Zwischen Demokratiepädagogik, die sich mit sozialen, moralischen und demokratischen Kompetenzen auseinandersetzt, und Kultureller Bildung gibt es zahlreiche Parallelen. Eine der zentralen und gemeinsamen Kompetenzen ist die Fähigkeit zum Perspektivwechsel.

Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel bzw. zur Perspektivübernahme gilt als Grundlage für das friedliche, gewaltfreie Zusammenleben, das neben der Überlieferung von Werten auf tragfähigen und demokratisch ausgehandelten Vereinbarungen fußt. Wenn man die anderen anerkennen kann – auch vor dem Hintergrund eines Konflikts – und sich in die Lage von anderen versetzen kann, werden deren Erfahrungen für einen selbst transparenter und können wiederum an Dritte weitervermittelt werden – verbal oder nonverbal.

Die Perspektivübernahme kann auf zwei Ebenen nachvollzogen werden, wobei in der Realität oft Mischformen vorkommen:

Zum einen auf der **kognitiven**, die die Wahrnehmung in den Fokus rückt (ich nehme bewusst – analytisch – auf, was du sagst, wie dein Gesichtsausdruck ist, wie du dich bewegst, ...);

zum anderen auf der **emotionalen** Ebene, die sich auf das Einfühlen und Nachempfinden konzentriert (ich lebe mit und finde dafür einen eigenen Ausdruck).

Für beide Ebenen bietet die Kulturelle Bildung in Experimentierräumen sinnliche An- und Verknüpfungspunkte, die ausprobiert und entwickelt werden können. Z.B. können mittels des kreativen Schreibens Aussagen gewichtet, gespiegelt, assoziiert und verfremdet werden; visuelle Ansätze (Zeichnen, Malen, Film, Foto, Collage, ...) eröffnen ganz real verschiedene Blickwinkel. Bei szenischen Darstellungen kann man in eine andere Rolle eintauchen, aber auch zum Alter Ego (anderes Ich) werden, das ganz andere innere Prozesse und Gefühle nach außen zeigt, wie es u.a. die Methodik des Forumtheaters ermöglicht.

Findet der künstlerische Prozess in einer Gruppe statt, haben die einzelnen zudem die Aufgabe, inhaltliche und formale Ideen miteinander auszuhandeln, Empathie füreinander zu entwickeln und damit selbst einen Perspektivwechsel und den Weg zu einer Lösung in der eigenen Gruppe zu erleben.

Zweite Schnittstelle: Selbstwirksamkeit

Eine weitere Schnittmenge findet sich mit der Selbstwirksamkeit, die einen hohen Stellenwert innerhalb der Kulturellen Bildung, aber auch im Feld der Demokratiepädagogik hat.

Kulturelle Bildung setzt sich zum Ziel, sich ganzheitlich Themen und Inhalten anzunähern sowie Phantasie und schöpferische Kräfte innerhalb eines geschützten Rahmens frei zu setzen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche geht es darum, Phänomene kennen zu lernen, ästhetische Erfahrungen mit Körper und Geist zu machen und (non-)verbale Resonanzen auf das eigene Tun zu erhalten. Es geht um sich ausprobieren, sich entfalten können – mit dem vollen Recht zum Scheitern, das den oder die Einzelne oft weiterbringt als der direkte Erfolg. Wichtig ist, dafür auch all den Raum und all die Zeit zu bekommen, die es innerhalb der Schule oft noch zu wenig gibt, und dass im Mittelpunkt steht, die Stärken der Einzelnen zu entdecken und sich in der kreativen Arbeit an ihnen zu orientieren.

Zentral ist nicht nur die künstlerische Produktion, sondern auch der gesamte Produktionsprozess von der Idee über die Realisation bis hin zur Rezeption des Werks mit den damit verbundenen Reflexionen.

Es geht darum, sehr spielerisch eine Palette an Kommunikations- und Darstellungsformen kennen zu lernen, um herauszufinden, welche Ausdrucksformen für einen selbst authentisch sind und damit die eigene Persönlichkeit zu festigen (ich weiß, was ich kann und nicht kann – z. B. Rap ist mein Ding; ich weiß, was mir gefällt und was nicht – mit Graffiti kann ich nix anfangen).

Auf Grundlage dieser eigenen künstlerischen (Grenz- und Prozess-)Erfahrungen entwickeln sich Menschen weiter und entscheiden, ob und mit welchen Mitteln sie sich in die Gesellschaft – im sozialen Nahraum oder global – einbringen wollen. Kulturelle Bildung erweitert dafür das Spektrum der eigenen Fähigkeiten und eröffnet neue Wege, den Herausforderungen der Umwelt zu begegnen, sei es durch konkrete Handlungen oder durch zweckfreie künstlerische Auseinandersetzung.

Dritte Schnittstelle: Partizipation

In den Kinderrechten ist sie festgeschrieben, in der Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche sowie in der Demokratiepädagogik stellt sie die tragende Säule: die Partizipation der Beteiligten. Ideale Kulturelle Bildung schafft Räume zur Beteiligung, ermutigt zur Partizipation und zeigt offensiv Möglichkeiten auf, sich einzubringen. Auch hier gibt es verschiedene Aspekte, die entsprechend der Zielgruppe ausgewählt und zusammengeführt werden können.

Partizipation in Bezug auf den Inhalt

Alle Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, sich bei der Entscheidung für ein Thema bzw. für einen Inhalt zu beteiligen. So gibt es z. B. im Vorfeld einer geplanten Performance genügend Zeit, um die Lebenswelt(en) der Beteiligten (auch mit künstlerischen Strategien) zu erkunden und für die Gruppe geeignete Entscheidungswege finden zu können.

Partizipation in Bezug auf die Form

Alle Teilnehmer*innen haben im Vorfeld oder während des kreativen Prozesses die Möglichkeit, verschiedene künstlerische Formen kennen lernen zu können, um dann gemeinsam zu entscheiden. D.h. Kinder und Jugendliche erfahren sinnlich Ansätze aus Tanz, Malerei, Videokunst, etc.,

um sich dann z. B. aufgrund vielfältiger Interessenslagen für eine Ausstellung zu entscheiden, die verschiedene Künste berücksichtigt.

Partizipation in Bezug auf den künstlerischen Prozess

Alle Teilnehmer*innen bestimmen mit, wie der künstlerische Prozess gestaltet wird. Gemeinsam werden künstlerische Herangehensweisen beschlossen, Reflexionsphasen eingeplant und für die weitere Projektentwicklung genutzt. Das bedeutet beispielsweise, dass während eines Musikprojekts von Kindern und Jugendlichen das Feedback kommt, mehr Input in Bezug auf Klangerzeugung bekommen zu wollen und daraufhin eine Exkursion mit Workshop bei weiteren Künstler*innen stattfindet.

Vor dem Hintergrund, dass Partizipation immer eine individuelle Entscheidung darstellt, ist es wichtig, dass die verantwortlichen Leiter*innen der Kulturellen Bildung (Künstler*innen und Pädagog*innen) eine gute Balance zwischen ästhetischen Anregungen, inhaltlichen Impulsen, emotionalen Annäherungen und Freiräumen für Experimente finden: Dann kann Kulturelle Bildung zum Schlüssel zur Welt werden.

Programme und Projekte

... die beide Perspektiven verbinden

Dieser Flyer zu Demokratiepädagogik und Kultureller Bildung wurde vom Team des Landesprogramms

Kulturagenten für kreative Schulen Berlin

www.kulturagenten-berlin.de

zusammengestellt.

Das Programm Kulturagenten für kreative Schulen in Berlin möchte Schüler*innen neugierig auf Kunst und Kultur machen und ihre aktive Teilhabe an künstlerischen Prozessen fördern. In den letzten Jahren hat sich das Programm als wichtiger Baustein etabliert, um die praktische Umsetzung und Verankerung kultureller Bildung in der Berliner Schulpraxis zu befördern und im Feld der Kulturellen Bildung und insbesondere der kulturellen Schulentwicklung zur Qualitätssicherung beizutragen.

Die Kulturagent*innen unterstützen die Schulen bei ihrer künstlerischen Profilbildung, sodass Kunst und Kultur zu einem festen Bestandteil des Schulalltags werden und Kooperationen mit Museen, Theatern sowie anderen Berliner Kulturpartner*innen entstehen.

Kulturagenten für kreative Schulen

www.kulturagenten-programm.de

Kultur macht stark!

Bundesprogramm zur Förderung von Projekten der kulturellen Bildung
www.buendnisse-fuer-bildung.de/
u. a. mit den Unterprogrammen *Künste öffnen Welten*, *Zirkus macht stark*, *Musik für alle!* und *ChanceTanz*

Kubinaut – Navigation Kulturelle Bildung

www.kubinaut.de/de/

mit Hinweisen auf bundes- und berlinweite Förderungen

Kulturforscher

www.kultur-forscher.de/programm.html

Literatur, Medien und Links

Rahmenkonzept Kulturelle Bildung

Überblick über zentrale Handlungsfelder der Kulturellen Bildung im Land Berlin

www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/kulturelle-bildung/

Kulturelle Bildung Online

Plattform für aktuelle Diskurse

www.kubi-online.de/

Stiftung Mercator

Ziel: Kulturelle Bildung als fester Bestandteil des formellen Bildungssystems bis 2025

www.stiftung-mercator.de/de/unsere-themen/kulturelle-bildung/

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ)

Fachwissen und Vernetzung sowie Beratung und Förderung

www.bkj.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kulturelle Bildung als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit

www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-5890.html

Bundeszentrale für politische Bildung

Förderung der gesellschaftlichen Demokratisierung durch kulturelle Bildung

www.bit.ly/33lwFX5

Kinder zum Olymp

Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder

www.kulturstiftung.de/kinder-zum-olymp/

Demokratie-Kompetenzen

Demokratie-Lernen als lebenslanges Lernen

www.bit.ly/2TNG9aE

"Kulturelle und politische Bildung sollen sich nicht gegenseitig kolonialisieren"

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Felder in Bezug auf Kompetenzerwerb

www.bit.ly/2vmdjEM

Demokratiepädagogik & Kulturelle Bildung

Erschienen in der Reihe „Facetten der Demokratiebildung“

Die Demokratiepädagogik will Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, demokratische Haltungen, Werte und Handlungskompetenzen zu erwerben. Das sind wesentliche Grundlagen einer demokratischen Bildung für Kinder und Jugendliche, die aber weit mehr Facetten umfasst, die im Zentrum benachbarter pädagogischer Felder stehen. Um Kinder und Jugendliche fit zu machen, die demokratische Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können, ist angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen eine stärkere Verzahnung dieser pädagogischen Felder dringend geboten. Für dieses Ziel macht sich z. B. das Bündnis „Bildung für eine demokratische Gesellschaft“ (www.bildungdemokratie.de) stark.

Diese Publikationsreihe zeigt daher inhaltliche und konzeptionelle Bezüge zwischen diesen Bildungsfeldern und der Demokratiepädagogik auf und gibt Anregungen, wie die Ansätze und Konzepte ineinandergreifen und zusammenwirken können.

Zur Verfügung gestellt im Rahmen des bundesweiten Projekts *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie*. Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie* ist ein bundesweites Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. *OPENION* wird in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. umgesetzt.

Eine Publikation von:



Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V.
Müllerstraße 156a, Aufgang 4,
13353 Berlin | info@degede.de
www.degede.de | V.i.S.d.P.: Ulrike Kahn

OPENION – Bildung für eine starke Demokratie

unterstützt bundesweit über 200 lokale Projektverbünde, bestehend aus einer Kooperation zwischen Schule und außerschulischem Partner, die sich mit zeitgemäßer Demokratiebildung beschäftigen. Die Kooperationspartner gestalten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren ihr Projekt zum Thema zeitgemäße Demokratiebildung. Partizipation, Begegnung und die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen stehen dabei im Vordergrund. Mehr Informationen sowie die vollständige Flyerreihe „Demokratiepädagogik & ... Facetten der Demokratiebildung“ finden Sie online unter: www.openion.de



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

deutsche kinder- und jugendstiftung